

Satzung vom Kund*innen-Beirat im Jobcenter Köln



Informationen in Leichter Sprache

Kund*innen steht für: Kunden und Kund-innen.

Wir schreiben Kund*innen mit dem Stern *

Weil es kürzer ist.

Wir meinen immer alle Menschen.

Wir helfen Ihnen gerne bei Fragen.

Vorwort

Das **Jobcenter Köln** will wissen:

Was brauchen unsere Kund*innen?

Wir fragen deshalb nach ihrer Meinung.

Wir freuen uns über ihre Ideen und Vorschläge.

So können wir unsere Hilfen besser planen.

Es gibt im Jobcenter einen **Kund*innen-Beirat**.

Das ist eine Gruppe von Kunden und Kundinnen.

Sie beraten das Jobcenter.

Sie sagen uns, was die Kund*innen vom Jobcenter brauchen.



Wir bekommen so Infos von den Menschen, denen wir helfen wollen.

Zum Beispiel:

- Bekommen Sie die Hilfe, die Sie brauchen?
- Wie lange müssen Sie auf eine Antwort warten?
- Wie denken die Menschen über das Jobcenter?
- Was können wir besser machen?



Der Kund*innen-Beirat kann uns helfen.

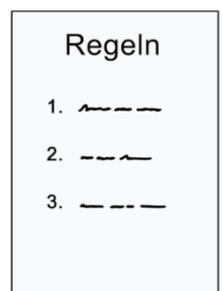
Damit wir noch mehr an unsere Kund*innen denken.

Alle sollen gut zusammen-arbeiten.

Wir haben **Regeln** für die Zusammen-Arbeit im Beirat.

Die Regeln stehen in dieser **Satzung**.

Eine Satzung ist ein Papier mit Regeln.



§ 1 Was macht der Beirat?

1. Der Kund*innen-Beirat berät das Jobcenter Köln.
2. Der Beirat bekommt dazu Infos vom Jobcenter Köln.
Zum Beispiel:

Welche Hilfen das Jobcenter hat.

Was das Jobcenter Neues plant.

Wichtig:

Der Beirat darf **keine geheimen Infos weiter-geben.**



3. Der Beirat macht uns **Vorschläge:**
Was wir verbessern können.
Die Vorschläge vom Beirat
helfen dem Jobcenter beim Planen.
Wir sagen dem Beirat,
welche Vorschläge uns geholfen haben.

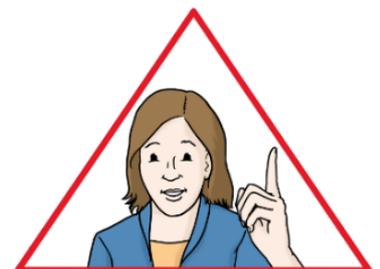
Wichtig:

Der Beirat kann etwas **vorschlagen.**

Wir müssen es aber **nicht machen.**

Die **Geschäfts-Führung** entscheidet das.

Also der Chef oder die Chefin vom Jobcenter.



§ 2 Wer ist im Beirat?

1. Im Kund*innen-Beirat sind **10 bis 16 Kund*innen**.
Und die **Geschäfts-Führung** vom Jobcenter Köln.



2. Die Mitglieder sind **un-abhängig** und **ehren-amtlich**.

Un-abhängig heißt:

Sie dürfen **eigene Vorschläge** machen.

Und offen reden.

Sie müssen nicht daran denken, was das Jobcenter dazu sagt.

Ehren-amtlich heißt:

Sie bekommen **kein Geld** für ihre Mitarbeit im Beirat.



Wichtig:

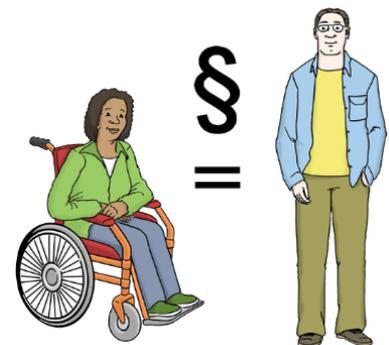
Verschiedene Menschen sollen im Beirat arbeiten.

Zum Beispiel: Männer und Frauen.

Junge und alte Menschen.

Menschen mit und ohne Behinderungen.

Wir wollen allen Menschen helfen.



Wollen Sie auch Mitglied im Beirat werden?

Dann informieren Sie sich gerne über die Voraussetzungen.

Alle Informationen finden Sie auf unserer **Internet-Seite**.

3. Die Mitglieder werden immer wieder **neu gewählt**.
Dafür können sich **alle Kund*innen bewerben**.
Sie müssen dazu **wenigstens 18 Jahre alt** sein.



Wir haben Infos **auf unserer Internet-Seite**:

- **Wer** sich bewerben kann.
- **Wann** man sich bewerben kann
- **Wie** man sich bewerben kann.

4. Wir wählen aus den Bewerbungen die Mitglieder vom Beirat aus.



So werden Sie Mitglied im Beirat:

Sie **bewerben** sich bei uns.

Wir **wählen Sie aus**.

Dann bekommen Sie eine **Nachricht vom Jobcenter**.

Mit einer **Einwilligungs-** und **Verpflichtungs-Erklärung**.

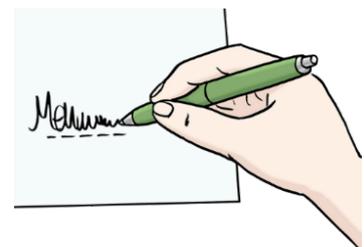
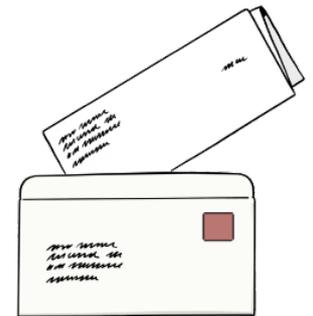
Das ist ein Papier mit Ihren **Rechten und Pflichten**.

Darin steht: Was Sie tun dürfen und was nicht.

Und: Was das Jobcenter darf und was nicht.

Sie müssen die Erklärung **unterschreiben**.

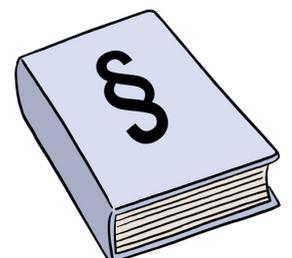
Sie müssen die Erklärung **im Jobcenter abgeben**.



Wichtig:

Das **Jobcenter entscheidet, wer mitmachen darf**.

Sie haben **keinen Anspruch** beim Beirat mitzumachen.



5. Wenn Sie **nicht ausgewählt** wurden, bekommen Sie eine **Nachricht** vom Jobcenter.
Zum Beispiel:
Wenn schon genug Personen im Beirat sind.

Dann können wir Sie auf eine **Warte-Liste** schreiben.

Sie müssen uns das vorher **schriftlich erlauben**.

Wenn jemand aufhört,

dann können Sie der Reihe nach **nach-rücken**.

1.	----
2.	----
3.	----

§ 3 Wie lange kann ich im Beirat sein?

1. Sie können **2 Jahre** im Beirat sein.

Danach kann die Geschäfts-Führung Sie fragen, ob Sie **noch einmal 2 Jahre** mitmachen wollen.



2. Die Mitglieder sollen immer bei den Sitzungen dabei sein.

Sie müssen uns **Bescheid sagen**, wenn Sie **nicht kommen**.

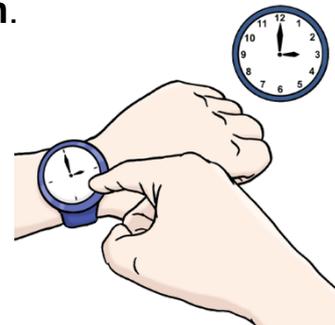
Sie können **1 Mal ohne Absage** fehlen.

Beim **2. Mal** schicken wir Ihnen eine **Nachricht**.

Dann müssen Sie erklären, warum Sie nicht kommen.

Wenn Sie **nicht antworten** oder **nicht mehr kommen**, dann sind Sie **nicht mehr Mitglied im Beirat**.

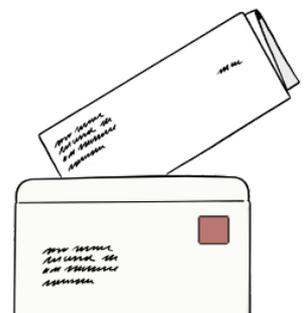
Dann dürfen Sie **nicht mehr im Beirat** mitmachen.



3. Sie können immer sofort aufhören.

Wenn Sie **nicht mehr im Beirat sein wollen**.

4. Sie können **nicht mehr im Beirat mitmachen**, wenn Sie **nicht mehr Kund*in** im Jobcenter sind.
Zum Beispiel: Weil Sie eine **neue Arbeit** haben.



Wenn Sie einen neuen Job anfangen.

Und wenn Sie deshalb **kein** Geld mehr vom Jobcenter Köln bekommen:

Dann können Sie trotzdem noch Mitglied im Beirat bleiben.

Aber höchstens noch für 6 Monate.

1. -----
2. -----
3. -----

5. Wenn jemand aus dem Beirat aufhört,
kann eine andere Person **nach-rücken**.

Es gibt dafür eine **Warte-Liste**.

Darauf stehen Personen, die im Beirat mitmachen wollen.

Wir fragen die Personen von der Warte-Liste,
ob sie mitmachen wollen.

Wenn niemand nach-rücken will,
dann können sich **andere Personen bewerben**.



6. Die Geschäfts-Führung kann die Mitgliedschaft **immer beenden**.
Die Person darf dann nicht mehr im Beirat mitmachen.

Aber es braucht dafür einen **wichtigen Grund**.

Zum Beispiel:

Wenn jemand sich **nicht an die Regeln hält**.

Wenn jemand **geheime Infos weiter-gibt**.



§ 4 Die Sitzungen

1. Der Beirat trifft sich **4 Mal im Jahr**.

Die Treffen heißen: **Sitzungen**.

Manchmal gibt es noch mehr Sitzungen.

Zum Beispiel: Wenn etwas sehr wichtig ist.



2. Die Geschäfts-Führung lädt spätestens **4 Wochen vorher** ein.

Sie bekommen mit der Einladung auch die **Tages-Ordnung**.

Das ist ein **Plan für die Sitzung**.

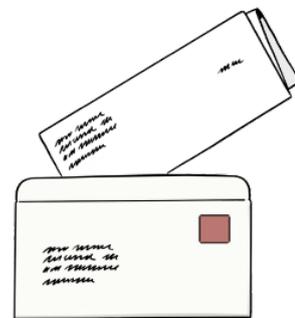
Darin steht, wann wir über welche Dinge reden.

Sie können auch **eigene Themen vorschlagen**.

Sie müssen dazu **2 Wochen vor einer Sitzung**

eine Anfrage an das Jobcenter schicken.

Die Geschäfts-Führung entscheidet dann,
ob und wann wir über Ihren Vorschlag reden.

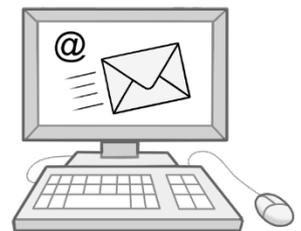


3. Die Geschäfts-Führung schickt die **Einladung** zur Sitzung.

Sie kann auch **andere Personen einladen**.

Zum Beispiel: Wenn das Thema für die Person wichtig ist.

Auch wenn die Person nicht im Beirat ist.



4. Die **Geschäfts-Führung** vom Jobcenter Köln

leitet die Sitzungen vom Beirat.

Oder sie bestimmt eine Person zur Leitung.



5. Die Sitzungen sind **nicht öffentlich**.

Andere Menschen können **nicht dazu kommen**.

Das Jobcenter entscheidet,
wer die Infos aus der Sitzung bekommt.

Zum Beispiel:

Ob wir die Infos veröffentlichen wollen.

Der Beirat darf das **nicht entscheiden**.

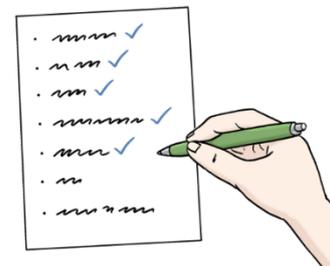
Er darf **keine Infos veröffentlichen**.



6. Das **Jobcenter plant die Sitzungen**.

Wir schreiben auf, was wir in den Sitzungen besprechen.

Sie bekommen nach jeder Sitzung eine Zusammenfassung.



7. Sie bekommen einen **Antrag** für die **Fahrt-Kosten**.

Wenn Sie zur Sitzung vom Beirat kommen.

Das heißt:

Sie müssen die Kosten für die Fahrt **nicht selbst bezahlen**.

Sie müssen einen **Antrag im Jobcenter abgeben**.

Dann bekommen Sie das **Geld für die Fahrt zurück**.



Das gilt nur:

Wenn Sie **im Jobcenter** bei einer Sitzung waren.

Das gilt **nicht für Sitzungen im Internet**.



§ 5 Die Arbeits-Gruppen

1. Der Beirat kann sich **in Arbeits-Gruppen aufteilen**.
Das ist eine Gruppe von Personen,
die zusammen an etwas arbeitet.
2. Die Arbeits-Gruppen bereiten allein die Themen vor.
Sie entscheiden allein,
worüber sie in der Sitzung reden wollen.
Sie zeigen die Ergebnisse in den Sitzungen vom Beirat.
3. Die Arbeits-Gruppen planen ihre Treffen allein.
Das Jobcenter kann ihnen dabei helfen.



§ 6 Auflösung

Auflösung heißt: Das Ende vom Beirat.

Die Mitglieder vom Beirat arbeiten nicht mehr weiter.

Der Kund*innen - Beirat kann aufgelöst werden:

- durch den **Beirat**.
- Oder durch das **Jobcenter**.



Es braucht dazu einen **Mehrheits-Beschluss**.

Das heißt:

Die **Mehrheit muss dafür sein**:

Mehr als die Hälfte muss **ja** sagen.

Genauer gesagt:

2 Drittel müssen **ja** sagen.

Das sind **2 von 3 Personen**.

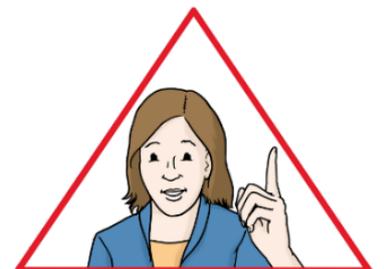


Wichtig:

Der Beirat muss vorher etwas dazu sagen können.

Zum Beispiel:

Wenn der Beirat gegen die Auflösung ist.



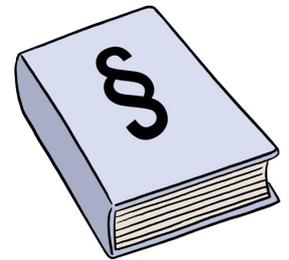
§ 7 Schweige-Pflicht

1. **Schweige-Pflicht** heißt:

Die Mitglieder vom Beirat müssen
alle Infos vom Jobcenter **geheim halten**.

Das gilt zum Beispiel für **Personen-Daten**.

Das sind zum Beispiel: **Namen und Adressen**.



Die Schweige-Pflicht gilt auch noch,
wenn Sie **nicht mehr im Beirat** sind.

Außer die Infos sind nicht geheim.

Dann dürfen Sie die Infos weiter-geben.

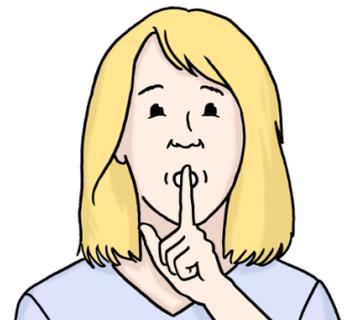


2. Die Schweige-Pflicht gilt für **alle Personen** in der Sitzung.

Auch wenn andere Personen bei der Sitzung mitmachen.

Die Geschäfts-Führung muss ihnen dann sagen,

dass sie **keine Infos weiter-geben** dürfen.

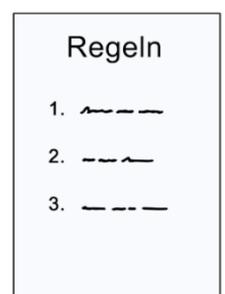


3. Sie dürfen keine Papiere vom Jobcenter weiter-geben.

Die Papiere sind nur für die Sitzungen.

Die Papiere gehören dem Jobcenter Köln.

Sie müssen die Papiere zurück-geben oder weg-werfen,
wenn Sie nicht mehr im Beirat sind.



§ 8 Schluss-Wort

1. Die Satzung ist von der **Geschäfts-Führung** vom Jobcenter Köln.



2. Die Geschäfts-Führung kann die **Satzung ändern**.
Und damit **neue Regeln** für den Beirat machen.

Das geht nur nach einem **Beschluss** von der Geschäfts-Führung.

Das heißt:

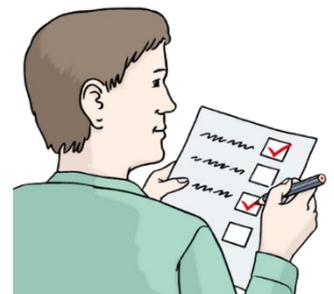
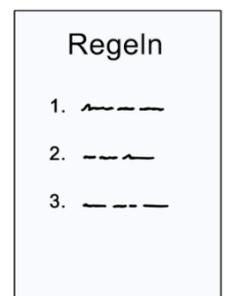
Sie muss aufschreiben, was geändert werden soll.

Der Beirat kann dann die **Änderungen prüfen**.

Und etwas zu den Änderungen sagen.

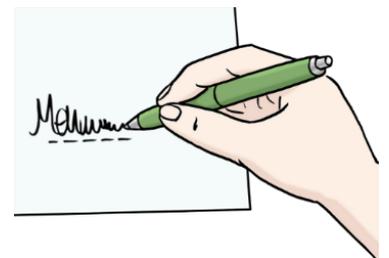
Zum Beispiel:

Wenn der Beirat gegen die Änderung ist.



Die Satzung ist gültig ab: 15. September 2023.

Die Geschäfts-Führung



Rechte an Text und Bild:

Text: Jobcenter Köln, Atelier Leichte Sprache.

Bilder: Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung

Bremen e. V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.